

Dr. Jürgen Schwickerath

1. Warum begeistern Sie sich für den FC?

Ich bin in Köln geboren und von der ersten erinnerbaren Minute ist der 1. FC für mich mein Herzensverein gewesen. Auch wenn ich als Kind auf Grund der rechtsrheinischen Wohngegend zu den Heimspielen von Viktoria in der damaligen Regionalliga gegangen bin, auf der Rasentribüne standen wir, war mein Fokus immer auf den FC gerichtet. Als Jugendlicher bin ich dann fast jedes Spiel mit der Bahn ins Stadion gefahren. Der Virus war schon früh in mir. Seit Jahrzehnten begleite ich den FC aus der Ferne (Siegerland und Sauerland) sowohl bei Heimspielen als auch auswärts. Nachdem ich seit 2011 die Möglichkeit erhalten habe, in der Charta-AG konstruktiv mitzuarbeiten, habe ich gemerkt, dass die Emotionalität für den FC bei mir auch über die Spiele hinaus geht. Es macht unglaublichen Spaß, auch wenn es sehr Zeitintensiv ist, in einer AG - seit 2016 in der AG-Fankultur - mit dem Gefühl etwas zu bewirken, mitzuarbeiten. Man könnte noch mehr schreiben, aber ich glaube, dass dies schon einen guten Einblick in mein Inneres gibt.

2. Wo sehen Sie Hauptaufgaben im Mitgliederrat, falls Sie gewählt würden?

Über die Rolle des Mitgliederrats wird in den einzelnen Foren genügend diskutiert. Hierzu gibt es von den einzelnen Protagonisten ausreichende Stellungnahmen. Aus meiner Sicht wird eine Hauptaufgabe hierbei in den Hintergrund gestellt. Nämlich die Interessen aller Mitglieder zu vertreten. Dies ist natürlich nicht so pointiert in den Fokus der Medien zu bringen. Hier sehe ich aber die Hauptaufgaben aller Mitglieder dieses Gremiums, eine gute Mischung der Vermittlung der Interessen der Mitglieder mit einer effektiven Kooperation mit den Verantwortlichen des Vereins zu schaffen.

3. Wie beurteilen Sie die Arbeit des derzeitigen Vorstandes seit 2012?

In einer Sitzung der Charta AG 2012 wurde deutlich von Herrn Wehrle kommuniziert, dass ein wichtiger Spieler verkauft werden muss, damit die Insolvenz abgewendet werden kann. Auf Grund der Arbeit aller verantwortlichen Personen stehen wir zur Zeit, trotz des Abstiegs sehr gut da. Ganz anders als bei dem Abstieg 2012, wo wir keinen einzigen Spieler mehr für die 2. Liga hatten. Es mussten gute Personen in die wichtigsten Positionen geholt werden. Dies war die Aufgabe unseres Vorstandes, welche mit dem Einzug in den Europacup uneingeschränkt bejubelt wurde. Danach sind natürlich Fehler gemacht worden. Dies wurde auch in der AG-Fankultur (auch von meiner Seite persönlich) mit dem Präsidenten und Herrn Wehrle angesprochen. Aber wir sind auf Grund der Weitsicht der Verantwortlichen mit einer intakten Mannschaft in die Mission direkter Wiederaufstieg gestartet. Dennoch muss zwischen den einzelnen entscheidungsverantwortlichen Gremien mehr konstruktiv gesprochen werden, damit sich das Vergangene nicht wiederholt und wir wieder die Nummer 1 am Rhein und ... werden.

4. Wie sollte der Verein mit gewaltbereiten Fans und Mitgliedern umgehen? Halten Sie in diesem Zusammenhang beispielsweise einen Vereinsausschluss für eine angemessene Reaktion?

Es steht außer Frage, dass Gewalt in den Stadien, aber auch außerhalb nichts zu suchen hat. Wir wollen mit kleinen Kindern als Familie das super Erlebnis "1. FC Köln" ohne Angst mit ganz viel Freude genießen. Es kann gar keinen Grund geben, dass einige kleine Gruppen in unserer eigentlich gewaltfreien Gesellschaft den anderen Mitbürgern, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe und Gesinnung, entsprechend unserer Charta, dieses Erlebnis über Gewaltaktionen zu nichte machen. Hier müssen, wie im normalen Alltag auch, Sozialprojekte und Gespräche etc zur Problemlösung herangezogen werden. Hier sind auch die Verantwortlichen der einzelnen Fangruppierungen in der Verantwortung. Ich muss mich auch als Vorsitzender der Fanggruppierung "Olper Geißböcke" um die Einhaltung der FC-Charta bemühen und verantworten lassen. Ein Vereinsausschluss kann nur die allerletzte Maßnahme sein. Dies würde aber in keinster Weise das eigentliche Problem lösen und die Gewaltbereitschaft eher verstärken und den Ort der Gewaltausübung nur verlagern. Von daher halte ich dies nicht für konstruktiv.

5. Sollten Mitglieder, die einer geringfügigen Beschäftigung beim FC nachgehen (zum Beispiel in der Nachwuchsabteilung) auf jegliche Tätigkeit und Mitwirken in Gremien des Vereines ausgeschlossen sein?

In jedem Betrieb, und als ein solcher ist der 1. FC Köln einzustufen, steht es den Mitarbeitern frei, sich in einzelnen mit dem Vorstand konstruktiv und den selbigen auch kontrollierend zusammenarbeitenden Gremien wählen zu lassen. Dies ist ein allgemeines, im Grundgesetz verankertes (Betriebsrat) Prinzip. Es ist ein mit unserer demokratischen Grundordnung nicht zu vereinbarendes Denkprinzip, dass wir den im Verein angestellten Mitgliedern eines Gremiums ihre freie und überparteiliche Meinung absprechen. Aus diesem Grunde kann sich jede Person von den Vereinsmitgliedern (zur Zeit 105.000) in ein solches Gremium wählen lassen.

6. Soll der Verein wie in den vergangenen Jahren, den Mitgliedern, welche an der Mitgliederversammlung teilnehmen, sich mit einer Aufmerksamkeit bedanken?

Aus meiner Sicht muss die "Liebe und Verantwortung" zu dem/unserem Verein genügen, an den Versammlungen teilzunehmen. Aber es hat sich in unserem täglichen Leben allgemeinüblich eingebürgert, dass man (fast) nur dahin geht, wo es etwas umsonst gibt. Aus diesem Grunde ist eine Aufmerksamkeit von Seiten des Einladers (in diesem Fall vom FC) nur "Handelsüblich". Hier muss nur die Verhältnismäßigkeit gewahrt bleiben. Eine Aufmerksamkeit bedeutet eine Kleinigkeit und darf nicht eine gewisse Größe/Relation zu dem Mitgliederbeitrag überschreiten.